

Lehrer, Pflanzl. 7. 28. Juni 92.

Herrn Ludw. Aug. von Franke in Wien.

Gefragter Herr!

Nach Ihrer Abreise von Dresden hätte ich Ihnen geschrieben
ganz einmal geschrieben, aber ich müßte wissen, wo ich Sie
treffen sollte, da ich nicht zu einem gläubigen, daß Sie beabsichtigen,
zweifellos nicht nach Wien zurückzukommen. Ich würde das
nun an Ihre Wiener Wohnung, in der Erwartung, daß Sie Ihnen
angegeben werden. Zweifellos möchte ich Sie darauf aufmerksam
machen, daß Nr. 25 der Blätter für liter. Kulturhaltung eines großen
Beförderung von mir über die Gedichte von Helene Friedländer
bringt. Leider habe ich kein Exemplar Ihnen geschickt. Der Artikel
über die selbst sind auffallend auch bald erscheinen. Leider müßte
ich mich des Raumes wegen viel kürzer fassen, als ich angeht be-
absichtigt habe. Vielleicht finde ich noch einmal andere Gelegenheit,
den Artikel zu veröffentlichen.

Mit kindest herzlichsten Grüßen und ich mich der
Hüfte, die mir in Ordnung in Ihrer und Ihrer Frau Gemahlin
Gesellschaft zubringen könnten, und ich würde Ihnen immer
wieder für das lebendmündige Gedächtnis danken, selbst die
mir bringen haben. Ich hoffe und wünsche, daß ab mir möglich
sein wird, Sie in Wien diese Herbst zu sehen.

Meine Frau läßt Sie und Ihre Gemahlin
Gemahlin bescheiden begrüßen; auch begrüßen Sie von mir
den Ausdruck meines herzlichsten Gesandten mit Hochachtung

Ih
Ludw. Franke





